Deutscher Bundestag
13. Wahlperiode

Drucksache 13/631

17. 02. 95

Antwort

der Bundesregierung

auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Christina Schenk und der weiteren Abgeordneten der PDS — Drucksache 13/356 —

Gewalttaten gegen schwule Männer im Januar 1995

und

auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Christina Schenk und der weiteren Abgeordneten der PDS — Drucksache 13/357 —

Gewalttaten gegen schwule Männer im Jahr 1994

Antischwule Gewalttaten häufen sich seit Jahren. Diese Gewaltaten sind auch Ausdruck einer Politik, die die Diskriminierung schwuler Männer maßgeblich betrieben hat und betreibt. Die Privilegierung der heterosexuellen Lebensweise trägt zum Erhalt von Ressentiments und Vorurteilen gegenüber Schwulen bei. Das sogenannte Schwulenticken oder Schwulenklatschen – in der Regel suchen Gruppen von oft sogar bewaffneten jungen Männern gezielt Treffpunkte Schwuler auf und werden gewalttätig – wird zum Teil als eine Art Freisport bzw. als ein Kavaliersdelikt angesehen. Gewalttaten gegen Schwule zeigen Vorurteile, Schwulenhaß und die Angst vor den eigenen homosexuellen Anteilen in extremster Form: Schwule Männer werden mit oder ohne Waffen bedroht, angerempelt, geschlagen und gedemütigt.

1. Wie viele schwule Männer sind im Jahr 1994/Januar 1995 Opfer von Gewalttaten geworden, und welche Gewalttaten wurden verübt? (Bitte nach Art der Straftaten, nach Orten und Bundesländern aufschlüsseln.)
2. Wie viele Anzeigen wegen schwulenfeindlicher Angriffe gab es im Jahr 1994/Januar 1995? (Bitte Art der Straftaten, nach Orten und Bundesländern auflisten.)
3. Wie viele Ermittlungsverfahren gab es im Jahr 1994/Januar 1995 wegen Gewalttaten gegen schwule Männer? (Bitte nach Orten und Straftaten auflisten.)
4. Wie viele Ermittlungsverfahren wurden eingestellt? (Bitte nach Orten und Straftaten auflisten.)

Die Antwort wurde namens der Bundesregierung mit Schreiben des Bundesministeriums der Justiz vom 14. Februar 1995 übermittelt.

Die Drucksache enthält zusätzlich – in kleinerer Schrifttype – den Fragetext.

5. Wie viele Personen sind im Jahr 1994/Januar 1995 wegen antischwuler Gewalttaten zu welchen Straftaten verurteilt worden? (Bitte nach Orten und Straftaten aufschlüsseln.)

Der Bundesregierung und den insoweit für die Strafverfolgung zuständigen Ländern liegen zu den angeschnittenen Fragen keine Erkenntnisse vor.

Ergänzend weist die Bundesregierung darauf hin, daß das Sozialministerium des Landes Niedersachsen eine Untersuchung „Antischwule Gewalt in Niedersachsen – Ausmaß, Delikte, Täter, Opfer und Maßnahmen –" für den Zeitraum 1969 bis 1992 durchgeführt hat. Diese Studie erstreckt sich jedoch nicht auf die in den Anfragen genannten Zeiträume (Jahr 1994 und Januar 1995) und im übrigen allein auf das Land Niedersachsen.

Außerdem liegen – ebenfalls nicht repräsentative – Ergebnisse von sozialwissenschaftlichen Studien vor (Michael Bochow, „Schwuler Sex und die Bedrohung durch AIDS-Reaktionen homosexueller Männer in Ost- und Westdeutschland", Schriftenreihe der Deutschen Aids-Hilfe e. V., 1993 und 1994), wonach unter Homosexuellen die Besorgnis über die Zunahme von Gewalt gegenüber homosexuellen Männern zunimmt. In Berlin wurde 1990 mit finanzieller Unterstützung der Berliner Senatsverwaltung für Jugend und Familie von dem Verein „Mann-O-Meter e. V." das „Schwule Überfalltelefon Berlin" (SÜB) eingerichtet.

Druck: Thenée Druck, 53113 Bonn, Telefon 91781-0
Vertrieb: Bundesanzeiger Verlagsgesellschaft mbH, Postfach 13 20, 53003 Bonn, Telefon (02 28) 3 82 08 40, Telefax (02 28) 3 82 08 44
ISSN 0722-8333